# Kreisschreiben des Zentralvorstandes des Verbandes Schweizer. Arbeiterinnenvereine an die Sektionen : betreffend die Heimarbeit-Ausstellung pro 1909 in Zürich

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

III. Jahrgang. Nr. 10. 1. Februar 1909.

Schweiz. Landesbibliothek, Bern.

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Margarethe Faas-Hardegger, Pflugweg 5, Bern. (Telephon 2610).

Erscheint am 1. jeden Monats. Einzelabonnements: Preis: Inland Fr. 1.— } per Ausland „ 1.50 } Jahr. Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer. (Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

## Kreisschreiben

**des Zentralvorstandes des Verbandes Schweizer. Arbeiterinnenvereine an die Sektionen**

betreffend

**die Heimarbeit-Ausstellung pro 1909 in Zürich.**

Im Anschlusse an das Kreisschreiben des Zentralsekretariats der schweizerischen Heimarbeit-Ausstellung (siehe Vorkämpferin Nr. 9) ersuchen wir die Sektionen, der bevorstehenden Heimarbeit-Ausstellung alle Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere von dem Anerbieten des Generalsekretariats in Zürich 5, Römerhof, das sich bereit erklärt, auf Wunsch Referenten betreff. Heimarbeit und Heimarbeit-Ausstellung zur Verfügung zu stellen, möglichst bald Gebrauch zu machen.

Daß es sich bei der Heimarbeit um eine Sache handelt, die uns Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen in erster Linie angeht, brauchen wir doch wohl nicht besonders hervorzuheben. Wir erwarten von unsern Sektionen, daß sie in dieser für Tausende von Frauen und Kindern so wichtigen Angelegenheit ihre Pflicht voll und ganz erfüllen.

Der Zentralvorstand des schweizer. Arbeiterinnenverbandes erklärt sich bereit, dafür zu sorgen, daß den Sektionen Referenten. diese Angelegenheit betreffend, zugewiesen werden. Nur müssen wir die Vereinsvorstände dringend ersuchen, uns derartige Gesuche jeweilen rechtzeitig zu übermitteln, nur dann werden solchen Gesuchen und Begehren in befriedigender Weise entsprochen werden können. Die Kosten der Vorträge werden vom Organisationskomitee der Heimarbeit-Ausstellung getragen.

Namens des Zentralvorstandes der schweizerischen Arbeiterinnenvereine,

Die Delegierten zur Heimarbeit-Ausstellung:

sig. Frau Dunkel. Frau Pfr. Reichen.

## Die Lust der Grausamkeit — und die „Religion der Liebe".

„Viele sind berufen —
Wenige sind auserwählt."

Jede große und erhabene Seele, die im heiligen Ernste an die Dogmen des Christentums glaubt, muß notwendigerweise in Wahnsinn verfallen.

Unzählige geben vor, daran zu glauben —, sie sind aber nur deshalb geistig gesund, weil sie entweder nicht denken, oder weil sie Heuchler sind. Es ist unmöglich, daß sie daran glauben.

Der Gedanke an die Möglichkeit, ja die Gewißheit, daß der größte Teil der Menschheit, ja sogar ihre eigenen Väter und Mütter, Brüder und Schwestern, ihre eigenen Kinder einer **ewigen** Höllenqual verfallen könnten, müßte hinreichen, diese Leute verrückt zu machen.

Ein protestantischer Pfarrer, Dr. Emmons, schreibt:

„Die Glückseligkeit der Auserwählten im Himmel besteht darin, daß sie die Qualen der Verdammten in der Hölle beobachten, auch wenn unter diesen ihre eigenen Kinder, Eltern, Gatten, Gattinnen und Freunde sich befinden."

Ein anderer ehrwürdiger Fanatiker, Pastor Thomas Bütton, führt aus:

„Das gottesfürchtige Weib wird der Gerechtigkeit des ewigen Richters, der ihren gottlosen Mann verdammt hat, nur Beifall spenden, und der gottesfürchtige Gatte wird ebenso Ja und Amen sagen zur Verdammung des gottlosen Weibes, das an seiner Brust lag. Gottesfürchtige Eltern werden Halleluja singen über die Verdammnis des gottlosen Kindes, und das gottesfürchtige Kind wird aus der Tiefe seines Herzens den Schuldspruch über seinen gottlosen Vater und die unheilige Mutter, die es geboren hat, gutheißen."

* * *

Gibt es eine heiligere Person, als die Mutter, die unter Schmerzen, mit Einsetzen des eigenen Lebens, das Kind geboren, es mit ihrem Herzblute genährt, auf ihrem Schoße großgezogen, unter Entbehrungen, Kummer und Sorgen aller Art hat heranwachsen sehen?

Wie viele schlaflosen Nächte, wie viele Tränen verursachte ihr Fleisch und Blut, das sie nicht für alles Gold der Welt hergeben würde!

Und wenn wir dann im Leben Ungemach erleiden, wenn wir Schmerzen und Enttäuschungen erfahren, uns alle Welt verläßt, — wo finden wir jederzeit liebevolle Aufnahme? Wer verleugnet auch den größten Verbrecher nicht? Wo finden wir Hilfe, Ruhe, Schutz?